Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 291. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Bedum: „ 12. Dienstag, den 19. Dezember Fernsprecher in Oelde Nr. 11. 1905.

Unbedingt notwendig

ist es für unsere Postabonnenten, die Zeitung für das folgende Vierteljahr (Januar, Februar, März) erheblich früher als sonst, am besten sofort, zu bestellen, da wegen des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs eine späte Bestellung mit Sicherheit eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zur Folge hat.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen an. Wer das Blatt durch unsere eigenen Boten und Agenten beziehen will, muß bei dieser bestellen. Wenn man das 8seitige **„Illustrierte Sonntagsblatt"** zu unserer Zeitung wünscht, so muß dies bei der Bestellung unter Mehrzahlung von 35 Pfg. ausdrücklich angegeben werden. Bei der Post fordert man in diesem Falle die **Ausgabe B** dieser Zeitung.

Reichstag.

(Fortsetzung.) + Berlin, 15. Dez.

Stöcker (christl.-soz.): Wer Abg. v. Gerlach verkennt vollständig die Situation der Landwirtschaft. Er wundert sich, daß manche Gutsbesitzer jahrelang keine Einkommensteuer zahlen. Das war doch die Not der Landwirtschaft, die wir haben bekämpfen müssen. Herr v. Gerlach hätte auch die Warenhäuser erwähnen müssen, die keine Einkommensteuer zahlen. Das ist ein furchtbarer Schade, weil sie Hunderte und Tausende kleinerer Geschäfte ruiniert haben. Graf Posadowsky hat an die Opferfreudigkeit der vermögenden Klassen appelliert. Ich habe das so aufgefaßt, daß er meint, daß Männer mit großen Vermögen nicht opferfreudig genug sind. Das trifft zu. Im Ausland hat oftmals ein reicher Mann für geistige, patriotische, religiöse, sittliche Ziele 10 Millionen übrig. Das muß der deutsche Millionär erst lernen. Ich bestreite, daß die Großgrundbesitzer besonderen Luxus treiben. Herr Jaurès ist verständiger als die meisten seiner Parteifreunde hier (Heiterkeit), aber ob man ihm gestatten soll, mit Bebel zusammen hier öffentlich als Friedensengel aufzutreten, ist eine andere Frage. Nichts kann den auswärtigen Nationen mehr Mut geben, als wenn es heißt, eine Million unserer Soldaten werde vielleicht bei einem Kriege ihre Schuldigkeit nicht tun. Die Sozialdemokratie hat kein Wort des Tadels gegen die Gewalttaten in Rußland, denen Deutsche in den Ostseeprovinzen und in Odessa zum Opfer gefallen sind. Diese Deutschen lassen Sie abschlachten, aber sobald es an die Judenschaft geht, sind Sie auf dem Posten. (Heiterkeit.) Sie schüren die russische Revolution.

Dieses Hetzen in die Revolution hier von dem sicheren Port aus ist erbärmlich feig. Sie tun es seit 30 Jahren. Ihre ganze Tätigkeit ist keine soziale. Sie sind nur eine revolutionäre Partei. Ich muß sagen, es ist wirklich ungeheuer feig (Lachen der Sozialdemokraten), eine revolutionäre Maul- und Klauenseuche ins Land hineinzubringen (Heiterkeit, Gelächter), die Leute ins Elend zu hetzen und sich das ruhig anzusehen. Auch die Revisionisten, in diesem Punkt sagen sie nichts; sie ordnen sich der Diktatur unter, auch die edlen sechs. (Heiterkeit.) Eine Partei, die einen solchen Geist erzeugt, einmal die wilde Regierung unter dem Geschrei der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, und dann jede freie Meinungsäußerung erstickt und zuletzt solche armen Schlucker zu einem Widerruf veranlaßt (Heiterkeit) — das ist doch eine Partei ohne jede Fähigkeiten. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Rot ist Ihre Farbe; es gibt ja verschiedenes Rot, scharlachrot, blutigrot, rosarot. (Heiterkeit rechts.) Sie schüren die Vaterlandslosigkeit und die Revolution, und dann verlangen Sie noch besseres Wahlrecht in andern Parlamenten. Sie müssen doch die anderen Klassen für verständnislos halten. Erst liefern Sie den Beweis, daß Sie von dem Wahlrecht einen guten Gebrauch machen! Dann werden wir, die wir die Arbeiter viel mehr lieben als Sie (lebhafter Beifall rechts) sehen, was zu machen ist. Ich will Ihnen, Herr Staatssekretär, sagen, woher die Sozialdemokratie gekommen ist. Das Judentum, das Ferment der Dekomposition, das hat gewirkt und zu den heutigen Zuständen geführt. Ich frage den Staatssekretär: Haben wir nicht seit 50 Jahren eine schlechte Presse, vielfach Judenpresse? Die Sache ist zu ernst, als daß man nicht die Wahrheit sagen sollte. (Gelächter der Sozialdemokraten. Rufe: Stöcker und Wahrheit?) Wenn Sie es von mir nicht hören wollen, so soll es Ihnen Lasalle sagen. Er sagte: „Ich hasse zwei Dinge, Literaten und Juden, leider bin ich beides." (Heiterkeit.) Dann fügte er hinzu, die geistreichste Nation der Erde würde durch eine Presse, wie wir sie haben, völlig demoralisiert werden. Herr Mehring, Ihr Generalstabschef, der hat in den Jahren, wo er noch Verstand hatte (große Heiterkeit), dasselbe Urteil gefällt.

Diese 50jährige Verdummung, Demoralisation, Entchristlichung unseres Volkes, die allmählich in den Köpfen und Herzen eine Verwüstung sondergleichen angerichtet hat, die ist die Vorfrucht der heutigen sozialistischen Verwüstung der Herzen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Das ist so, das ist so, das ist wirklich so. Da ist garnichts dagegen zu sagen. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Diese unheilvolle Macht, diese Judenmacht in Presse, Literatur, Börse und Theater hat man sich über den Kopf wachsen lassen, und ich kann da keine Ausnahme machen. Auch von der Regierung ist nichts geschehen. Das ist, Herr Staatssekretär, eine der Hauptursachen unseres grausigen Notstandes. Das ist auch der Grund dafür, daß wir im Ausland jetzt vielfach nicht die freudige Zustimmung haben. In den siebziger Jahren, da war es Carlyle, der die Hegemonie Deutschlands auf dem Kontinent freudig anerkannte. Wenn es heute in England anders steht, so sind die Juden daran schuld. (Schallendes Gelächter der Sozialdemokraten. Zuruf: Warum nicht wir?) Ach so bedeutend sind Sie ja garnicht. (Heiterkeit.) Deutschland ist aus einem Volk des Geistes zum großen Teil ein Volk des Mammons geworden. Ich habe schon einmal gesagt, die Plutokratie ist noch schlechter als die Sozialdemokratie. Wer redet jetzt noch von deutscher Gottesfurcht, deutscher Treue, deutscher Redlichkeit, deutschem Familienleben? Früher hatten wir Goethe und Schiller und Lessing und Schelling, und wen haben wir heute? Neben der revolutionären Sozialdemokratie gibt es aber eine christlich-nationale Arbeiterbewegung, die auch siegen kann. (Gelächter der Sozialdemokraten. Zuruf: Wo denn?)

Ein anderes Mittel gibt es für Deutschland nicht, als die Bewegung in der Arbeiterwelt, die sich von der Sozialdemokratie loslösen will, zu unterstützen. Es kommt nur darauf an, daß alle zusammenstehen und der böse Kampf gegen Sittlichkeit und Religion aufhört. Die Religion ist der Weg zur Rettung. Sie ist eine durchaus soziale Sache nur sie kann die dämonischen Mächte, wie die Sozialdemokratie, überwinden. Bebel sagte neulich, wer verflucht und verdammt ist, als Lohnarbeiter im Dienste des Kapitals zu stehen. Er will also lauter Herren. Was ist das für eine Anschauung? Wie muß es in solchem Kopfe aussehen? (Heiterkeit, Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Sie wollen eine Arbeiterpartei sein? Sie verfluchen und verdammen alle Arbeiter. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Natürlich kann man solche Sachen nicht sagen, Herr Bebel. Es gibt Tröpfe genug in der deutschen Arbeiterschaft, die glauben, daß sie verflucht sind, weil sie Arbeiter sind. Dahin haben Sie sie gebracht. In Ihrer sozialen Republik brauchen sie doch auch Arbeiter (Bebel: Natürlich!), auch treue und fleißige Arbeiter. (Bebel: Natürlich!) Nun also. Warum zerstören Sie sich das Material für Ihren Zukunftsstaat? Ich warte immer noch auf die Stunde, wo die deutschen Arbeiter sich in noch viel größeren Massen als bisher von der Sozialdemokratie abwenden. (Lärm der Sozialdemokraten.) Einen Moment habe ich gedacht, die Revisionisten werden es machen. Aber nein, wenn man nicht den Mut hat, das kommende Geschlecht für die Wahrheit zu erziehen, dann kommt auch nie die Zeit. Man sollte zur christlichen nationalen Arbeiterschaft ein größeres Vertrauen haben. Die Regierung hat bei ihr eine viel größere Autorität. Mit der Sozialdemokratie kann man nicht paktieren. Tun das die Parteien, dann sind sie verloren, dann ist das Vaterland verloren. Ich bin 70 Jahre alt, ich werde nicht mehr lange leben, aber ich habe erfahren: Wer in der Seele des Volkes arbeitet, der erntet nur Liebe und Dank. Arbeiten wir so, dann werden wir diese revolutionären Leute schon niederkriegen. (Lärm der Sozialdemokraten. Beifall rechts.)

Gamp (Rp.): Herr v. Gerlach hat auch heute wieder mit seinen sachunkundigen Ausführungen Heiterkeit erregt. Herr v. Gerlach ist ja selbst der Sohn eines Großgrundbesitzers. Ich weiß nicht, ob da auch ein Luxusprodukt vorliegt. (Heiterkeit.)

Es gibt keinen Staat, der auf dem Gebiet der Sozialreform so viel geleistet hat, wie Deutschland, keinen Staat, dessen Arbeiterschaft so intelligent, so tüchtig ist, das gibt Herr Bebel selbst zu. Wäre das möglich, wenn der Arbeiter verelendet wäre, wenn er nicht gut genährt wäre, wenn er nicht Zeit und Gelegenheit hätte, sich technisch fortzubilden? (Sehr gut!) Und verdanken Sie das nicht auch zum Teil den Unternehmern? Die Firma Krupp hat im vorigen Jahre 12 Millionen Dividende gezahlt, dagegen 9½ Millionen für Wohlfahrts- und öffentliche Zwecke. Stellt man die Kommunalabgaben auf die letztere Seite, so ergeben sich 11263000 M. für Wohltätigkeit und allgemeine Zwecke, während die Aktionäre, die Familie nur 10,2 Millionen bekommen hat. Und wer hat das verdient? Das hat in erster Linie ein früherer Arbeiter verdient, Friedrich Krupp. Nun wissen Sie, wer das verdient hat. Darum hat auch seine Familie ein Anrecht, daß von dem Verdienst ein, wie Sie sehen, bescheidener Anteil auf sie kommt. (Lachen der Sozialdemokraten.)

Sorgen Sie erst für Besserung in Ihren Konsumvereinen, in Ihren Bäckereien. Sie sind da absolut rückständig. Und das ist keine Ausnahme. Ich behaupte, daß unsere Großindustrie im allgemeinen viel mehr für ihre Arbeiter leistet, als irgend eine Industrie der Welt. Dabei ist Deutschland eines der ärmsten Kulturländer. Wenn trotzdem die Industrie das leistet, so beweist das, daß sie sich von einer großzügigen sozialen Politik hat leiten lassen.

Die Vorwürfe des Grafen Posadowsky sind also nach dieser Richtung vollkommen unbegründet; ebenso der Vorwurf Stöckers, daß unsere reichen Leute nicht genug für öffentliche Zwecke ausgeben. Der Reichtum in Deutschland besteht im wesentlichen in industriellen Anlagen und Grundbesitz. Große Mobilwerte — die Aktiengesellschaften rechne ich nicht mit — haben wir nicht so wie in andern Ländern. Unser gewerbliches Leben hat sich auf allen Gebieten so entwickelt, wie es unmöglich wäre, wenn der Vorwurf Stöckers gegen die bürgerliche Gesellschaft richtig wäre. Eine Nation, die auf einem moralisch niedrigen Niveau stünde, die sich vom Materialismus leiten ließe, könnte nicht so groß dastehen. Herr Bebel kritisierte den Zusammenschluß der Arbeitgeber. Haben die Arbeiterorganisationen ihnen den Kampf nicht aufgezwungen? Er spricht von den 10000 Ausgesperrten im Elektrizitätsstreik, aber die 500, die streikten, haben den Betrieb stillgelegt. Die Verantwortung gerade für diesen Streik tragen die sozialdem. Hetzapostel. Sie hätten auch die moralische Verpflichtung, den Lohnausfall zu entschädigen. Hätte die Sozialdemokratie nicht diese Entwickelung genommen, so würden wir auf friedlicher Grundlage in absehbarer Zeit die sozialen Mißstände viel wirksamer und intensiver haben ausgleichen können, wie es im Wege des Kampfes möglich ist, der auf beiden Seiten ungeheure Opfer erfordert. Herr Bebel hält sich über die Gehaltserhöhung der Minister auf. Ich glaube, in den sozialdemokratischen Organisationen werden höhere Gehälter gezahlt als unsere Minister und Staatssekretäre sie bekommen. (Großes Gelächter der Sozialdemokraten.) Liebknecht bekam 10000 M. Gehalt und alle Artikel, die er schrieb im Vorwärts usw., bekam er noch extra bezahlt. Viele der Staatssekretäre und Minister haben nicht so viel für die Zwecke des Genusses übrig wie Bebel und viele seiner Parteigenossen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 18. Dez. **Eine deutsche Sympathiekundgebung für England** fand am Sonntag in Berlin statt. Die Versammlung, welche von dem Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft einberufen, war äußerst gut besucht. Zum Schluß nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Die Versammlung begrüßt mit Freuden alle Bestrebungen, die auf Herstellung und Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der englischen und deutschen Nation gerichtet sind. Indem sie die Wünsche für ein gutes Einvernehmen zwischen beiden Völkern, die in verschiedenen, von hervorragenden Männern Großbritanniens in London veranstalteten Versammlungen zum Ausdruck gebracht worden sind, auf das wärmste erwidert, spricht sie die Ueberzeugung aus, daß ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland u. England dazu berufen ist, nicht nur die Interessen beider Nationen, sondern auch die geistige und wirtschaftliche Entwicklung der Welt auf das wirksamste zu fördern."

+ Hildesheim, 18. Dez. Wie die Hildesheimsche Zeitung meldet, ist heute abend hier **Bischof Dr. Wilhelm Sommerwerck gen. Jacobi** gestorben.

*) Dresden, 17. Dez. Von konservativer Seite ist in der Zweiten Kammer die Bildung einer freien Kommission angeregt worden, die der Regierung Vorschläge für eine **Reform des Dreiklassenwahlrechts** machen soll. Wie verlautet, hat die Regierung der konservativen und der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer vertraulich mitgeteilt, daß sie beabsichtige, noch in dieser Session neue Vorschläge für eine Wahlrechtsreform zu unterbreiten. — Das ist also unleugbar ein Erfolg der Straßendemonstrationen gegen das Dreiklassenwahlrecht. Noch vor kurzem hatten die Konservativen, die die Mehrheit in der Kammer haben, es abgelehnt, an eine Reform des Wahlrechts mitzuwirken. Die Weisen in Sachsen hielten es für besser, sich die unvermeidliche Wahlrechtsreform abtrotzen zu lassen. Auf derselben Höhe der Weisheit stehen bekanntlich die maßgebenden Weisen in Preußen.

Türkei. ✕ Der Frankfurter Zeitung wird aus Semlin gemeldet: In der Stadt Tetowo in Altserbien gestaltete sich die Lage sehr ernst. Von den aus Uesküb entsandten drei türkischen Bataillonen wurde das zuerst eingetroffene Bataillon von den Albanesen zurückgeschlagen, wobei es 30 Tote zurückließ. Inzwischen wurden in der Stadt der Kaimakam und der Mufti ermordet. Erst als zwei andere Bataillone mit Artillerieabteilungen anlangten, konnte die Stadt nach hartem Kampfe genommen werden. Später wurde der albanesische Stamm der Liuma aufständisch, um das Blutbad in Tetowo zu rächen. In Prizren und Gostiwar Kischewo bereiten sich die Mohamedaner ebenfalls zum bewaffneten Widerstande vor, um die Erhebung der Flottensteuer zu verhindern.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 16. Dez. Die vom Ministerat ausgearbeiteten und im Reichsrat durchberatenen Maßnahmen gegen die Aufstände erhielten die Sanktion des Kaisers. Die Aufreizung zum Streik bei den Eisenbahnen und Telegraphenstationen wird mit Gefängnis von 8 bis 16 Monaten bestraft. Personen, die den Streik beginnen, unterliegen einer Gefängnishaft von 4 bis 16 Monaten. Personen, welche die Staatsrechte genießen und eigenmächtig die Arbeit einstellen, werden mit Arrest von 3 Wochen bis 3 Mon. oder Gefängnishaft von 4 bis 16 Mon. bestraft. Außerdem kann das Gericht die Entlassung der Betreffenden verfügen. Der Versuch, durch Gewalt und Drohungen die Arbeitseinstellung herbeizuführen, zieht eine Gefängnishaft von 3 bis 16 Monaten nach sich. Die Teilnahme an Gesellschaften, deren Zweck die Herbeiführung von Streiks ist, unterliegt einer Festungshaft von 1 Jahr 4 Monaten bis 4 Jahren mit Verlust einiger Standesrechte. Für die Dauer der eigenmächtigen Einstellung wird das Gehalt nicht ausgezahlt. Angestellte, welche während des Streiks durch Streikende an ihrer Gesundheit geschädigt werden, erhalten Entschädigungen; falls sie arbeitsunfähig gemacht wurden, eine Pension; falls sie getötet wurden oder erhaltenen Verletzungen erlegen sind, werden ihre Familien versorgt.

Moskau, 16. Dez. Die Gärung in der Moskauer Garnison führte infolge schlechter Kost und wiederholter Verhaftungen zu offener Meuterei im Rostowschen Grenadier-Regiment. Die Soldaten befreiten gewaltsam die Verhafteten, bemächtigten sich des Zeughauses, versahen sich mit Waffen und Munition und stellten vor der Kaserne Maschinengewehre auf. In einer Versammlung wurden von ihnen zahlreiche wirtschaftliche und politische Forderungen formuliert. Der Regimentskommandeur nahm seinen Abschied, ein von der Mannschaft gewähltes Komitee das aus 20 Personen besteht, übernahm das Kommando. Das Astrachansche Regiment schloß sich den Meuterern an, und die Kosaken lehnten es ab, die Revolte durch Waffengewalt zu unterdrücken.

London, 16. Dez. Dem „Evening Standard“ wird aus Odessa telegraphiert: Nach einer Meldung aus Otschakow ist Leutnant Schmidt, der Anführer der Sewastopoler Meuterei, mit Hilfe freundlich gesinnter Wächter aus der Festung entflohen.

(:) Petersburg, 18. Dez. Wie die Nowoje Wremja zuverlässig erfährt, beträgt die Zahl der aufständischen Letten in Livland 60 000. Es sei beschlossen worden, alle Truppenteile des Petersburger Militärbezirks, ausgenommen die Garde, dorthin zu senden.

1. Bezirksdelegiertentag der kathol. Arbeitervereine im Dekanat Beckum.

II. h. Neubeckum, 17. Dez.

Herr Delegierter Mense (Beckum) hielt einen Vortrag über die Gründungsgeschichte der kath. Arbeitervereine und sprach dann sehr gut über die praktische Arbeit der Arbeitervereine und speziell über die so außerordentlich wichtige Kleinarbeit. „Der kath. Arbeiterverein muß mehr aus sich heraustreten, er muß an die Oeffentlichkeit treten, öffentliche Versammlungen abhalten, zu denen jedermann freien Zutritt hat. Der Arbeiterverein ist gleichsam ein Kaufmann, der ja auch Reklame für sein Geschäft machen muß, wenn es florieren soll. Dann müssen wir uns die Presse nutzbar zu machen suchen. Ueber jede Generalversammlung muß ein Bericht in die Zeitung. Fernstehende Arbeiter sehen so, was wir wollen und wie wir es machen, und das kann für uns nur vorteilhaft sein. Was die persönliche Agitation anlangt, so weiß ein jeder, daß die Sozialdemokraten darin Meister sind. Das müssen wir ihnen nachmachen. Wir müssen insbesondere die jungen Leute, die vom Lande zu uns kommen, auf's Korn nehmen. Die Mitglieder des kathol. Arbeitervereins müssen auf den Arbeitsstätten das Gespräch auf ihren Verein bringen. Natürlich müssen Mitglieder, die sich also auf das Glatteis begeben, so gut geschult sein in sozialpolitischen Dingen, daß sie jedem Disput mit Gegnern gewachsen sind. Sonst ist die Blamage fürchterlich, und man hat nur der Sache geschadet. Wir dürfen uns überhaupt nicht immer auf die Verteidigung beschränken, sondern wir müssen lernen, auch mal anzugreifen, indem wir uns dabei des friederizianischen Weisheitspruches erinnern: Der Hieb ist die beste Parade. (Beifall.) — Auf den Vereinsversammlungen darf nicht immer der Präses einen Vortrag halten — das langweilt auf die Dauer —, sondern auch mal Arbeiter und auswärtige Redner. — Für die Bibliotheken wird oft vorwiegend erzählende Literatur angeschafft. Das ist falsch, denn die belehrenden Schriften, wie z. B. die vorzüglichen M.-Gladbacher Broschüren, sind uns viel dienlicher. — Für Leute, die sich scheuen, ihre Gedanken offen auszusprechen, empfehle ich die Errichtung von Fragekasten. — Ein sehr wichtiges, zugkräftiges Agitationsmittel ist die Einrichtung von Krankengeldzuschuß- und Sterbegeldkassen. Die besten Mitglieder sind es ja freilich nicht, denen solche Einrichtungen als Lockspeise dienen müssen, aber haben wir sie erst einmal in unserer Mitte, dann haben wir aus ihnen die Gleichgültigkeit gegenüber den großen Fragen unserer Zeit gewöhnlich bald heraus. (Zustimmung.) — Von besonderer Bedeutung ist es, neben den genannten Kassen noch Sparkassen zu errichten. Diese heben unsere Wohlstand, unsere materielle Lage, ein Zweck, der ja auch auf dem Programm der kath. Arbeitervereine steht. Wenn der Arbeiter in guten, geordneten Verhältnissen lebt, dann wird er zufrieden, und zufriedene Arbeiter wollen wir im Gegensatze zur Sozialdemokratie. Obergenosse Bebel hat nämlich gesagt: „Jede Aufbesserung des Arbeiterstandes führt zur Versumpfung der Partei.“ — Die Parlamentsberichte, wenigstens soweit die Beratungen soziale Verhältnisse berühren, müssen im Arbeiterverein besprochen werden. — Wenn wir das alles beherzigen, dann werden wir nach Verlauf weniger Jahre schon großes erreicht haben, dann werden wir zusammen mit den christlichen Gewerkschaften einen Felsblock bilden, der allen roten Gewitterstürmen gewachsen ist.“ (Stürmischer Beifall.)

Man tritt sich längere Zeit darüber, wie es in Zukunft mit den Beiträgen an die Diözesanverbandskasse und für die Arbeitersekretäre gehalten werden solle. Der Bezirkspräses vertrat die Ansicht und berief sich dabei auf die letzte Konferenz der Bezirkspräsides in Oberhausen, daß unsere Vereine fortan pro Jahr und Kopf 20 Pfg. an die Verbandskasse abführen, 20 Pfg. für die drei Arbeitersekretariate der Diözese zahlen und außerdem noch, da die hiesigen Vereine dem Arbeitersekretariate in Lippstadt angehören, wie bisher einen Beitrag zum Gehalte des Arbeitersekretärs Holle leisten müssen, während der Vizebezirkspräses versicherte, der Diözesanpräses, Domkapitular Rüping, habe ihm noch vor einigen Wochen gesagt, die Gesamtbeiträge außer dem feststehenden Gehaltsbeitrag sollten nur 20 Pfg. ausmachen, und davon nähmen 15 Pfg. an das Arbeitersekretariat und 5 Pfg. in die Verbandskasse. Schließlich wurde der Vorsitzende, Herr Bezirkspräses Pfarrer Drees, gebeten, mit dem Diözesanpräses Rücksprache über diese Angelegenheit zu nehmen und das Resultat dieser Unterredung auf dem nächsten Bezirksdelegiertentage mitzuteilen.

Nachdem der Vorsitzende mitgeteilt, daß der Diözesandelegiertentag in Dorsten sämtlichen Arbeitervereinen die Einführung des Vertrauensmännersystems dringend an's Herz gelegt habe, und dabei erwähnt hatte, daß dieses System in seinem Verein (Hamm-Nordenfeldmark) und in dem Ahlener Verein bereits eingeführt worden sei und sich hier wie dort gut bewähre, wurden diese Frage sowie die beiden Vorträge der Herren Bezirkspräses Kaplan Laudick und Delegierter Mense zur Diskussion gestellt. Herr Delegierter Armini (Neubeckum) erklärte, er verspreche sich sehr viel von der Einrichtung des Vertrauensmännersystems. Es sei ein großartiges Agitationsmittel, mit dem man in Köln vorzügliche Erfahrungen gemacht habe. Er beantrage, das System sofort obligatorisch für den ganzen Beckumer Bezirk einzuführen. — Der Präses des Ahlener Arbeitervereins, Herr Vikar Schräder, meinte, dieser Antrag sei etwas zu weitgehend. Manche Vereine seien zu klein für ein solches System. Man müsse die Entscheidung über diese Frage den einzelnen Vereinen überlassen und könne sich ja vorläufig darauf beschränken, die Vereine zu bitten, mal einen Versuch mit dem System zu machen. — Herr Delegierter Kortmann (Hamm) warnte vor einer unvorsichtigen oder nachlässigen Auswahl der Vertrauensmänner. Dazu sei das Amt zu wichtig. Nur Leute, die den Gegnern in sozialpolitischer Beziehung die Stange halten könnten, seien brauchbar für dieses Amt. Redner verlangte die obligatorische Teilnahme an den Unterrichtskursen, die vom Präses geleitet werden müßten, wenn die Zeit es dem Arbeitersekretär nicht erlaube. Ein Vortrag sei oft nur von vorübergehender Wirkung, dagegen ein richtig durchgeführter Kursus meist von dauerndem Erfolg. — Herr Delegierter Harnack klagte über die Liederlichkeit der Jugend von heute. Es sei unglaublich, welche Frechheit namentlich die Jungens im grasgrünen Alter von 14—17 Jahren oft an den Tag resp. an die Nacht legten, denn in den späten Abendstunden entfalteten sie ihre Haupttätigkeit. Entweder skandalierten sie, nachdem sie sich einige Glas Bier hinter die Binde gegossen hätten, oder sie belästigten und beleidigten ältere Passanten durch die unflätigsten Schimpfwörter und Redewendungen. Diese jungen Leute müsse man erst mal durch die Eltern zu Vernunft und Sitte erziehen lassen, ehe man sie in Arbeitervereine aufnehme, oder man müsse Unterabteilungen für Radauschläger ꝛc. gründen. (Große Heiterkeit.) Redner empfahl schließlich die Veranstaltung von Volksbildungsabenden. — Herr Delegierter Armini: „Die Vertrauensmänner sind gerade hier und in der nächsten Umgebung dringend notwendig, weil in letzter Zeit von Oelde aus in hiesiger Gegend eine intensive sozialdemokratische Agitation — offen und verdeckt — betrieben wird. Wir müssen also sehr auf der Hut sein und vorbeugen, ehe es zu spät ist.“ — Herr Bezirkspräses Pfarrer Drees: „Ich stelle den Antrag, das Vertrauensmännersystem erst im Vorstand und in den Versammlungen der einzelnen Vereine durchzuberaten, und es, wenn nach gründlicher Aussprache Vorstand und Majorität der Mitglieder dafür sind, im Laufe des Winters probeweise einzuführen. Auf dem nächsten Bezirksdelegiertentag könnte ja von den betr. Vereinen über die praktische oder unpraktische Durchführbarkeit des Systems berichtet werden. Dann können wir immer noch darüber beschließen, ob wir die Einführung obligatorisch machen oder sie nach wie vor in das Belieben eines jeden Vereines stellen wollen.“ Dieser Antrag wurde nach Ablehnung des weitergehenden Antrages Armini fast einstimmig angenommen, nachdem noch von Herrn Vikar Schräder der Vorschlag gemacht worden war, bei einer probeweisen oder endgültigen Einführung des Vertrauensmännersystems sämtl. Vorstandsmitglieder unter allen Umständen mit diesem Ehrenamte zu betrauen und noch einige würdige Mitglieder hinzuzuwählen.

Herr Vikar Schräder kam sodann auf den Vortrag des Herrn Kaplans Laudick zurück und äußerte schwere Bedenken dagegen, die jungen Leute erst mit 16 Jahren in den Verein aufzunehmen. In den zwei Jahren von der Schulentlassung bis zum 16. Lebensjahre unterlägen sie oft gerade der Verführung. Es müsse sich doch irgend eine Form finden, die es möglich mache, diese Jünglinge, wenn auch vielleicht nur mit lockeren Banden, an den Arbeiterverein zu fesseln. (Lebhafte Zustimmung.) — Der Präses des Oelder Vereins, Herr Kaplan Speckmann, griff diesen Plan mit Freuden auf und bezeichnete es als eine Notwendigkeit, in Oelde und Ahlen, wo die Knaben vielfach von der Schule direkt in die Fabrik kämen, Jugendvereine zu gründen. (Lebh. Beifall.) — Herr Delegierter Heine (Hamm) sprach sich ebenfalls für die Gründung von Jugendvereinen aus, in denen neben ernster und geistiger Arbeit auch volkstümliche und Turnspiele veranstaltet werden müßten. — Herr Delegierter Armini teilte mit, daß neuerdings vielfach auch von Sodalitäten weltlicher Gesang und Turnen gepflegt würden. — Herr Bezirkspräses schlug vor, den Jugendkongregationen eine breitere Grundlage zu geben und ihnen den rein kirchlichen Charakter zu nehmen, durch Einführung von Turnabteilungen ꝛc. Man müsse dann mit den Präsides der Kongregationen ein Uebereinkommen treffen, wonach die Kongregansten in einem gewissen Alter in die kath. Arbeitervereine träten. Auf Vorschlag des Herrn Kaplan Laudick wurde die Debatte über diese Frage mit folgender Resolution geschlossen:

„Der 1. Bezirksdelegiertentag der kath. Arbeitervereine im Dekanat Beckum empfiehlt, die kath. Jugend mehr als bisher für die religiösen und sozialen Fragen der Gegenwart zu interessieren und sie möglichst frühzeitig den sozialen Vereinen, namentlich den kath. Arbeitervereinen zuzuführen. Die Präsides der Arbeitervereine werden beauftragt, sich zu diesem Zwecke mit den betr. Präsides der Jünglingssodalitäten (Kongregationen) in Verbindung zu setzen und auf dem nächsten Bezirksdelegiertentag darüber zu berichten, wieviel junge Arbeiter sich schon den Jünglingskongregationen angeschlossen haben.“ (Schluß folgt.)

Volkswirtschaft und Soziales.

⚔ Bielefeld, 18. Dez. Eines äußerst starken Besuches erfreute sich die gestern vom kath. Arbeiterverein einberufene erste öffentliche Versammlung. Außer einer großen Zahl Nichtarbeiter, welche durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der christlich-nationalen Arbeiterbewegung bekundeten, waren auch sehr viele evangelische Arbeiter erschienen. Der Vereinspräses Herr Kaplan Koch begrüßte alle aufs herzlichste und erteilte dann dem Referenten Herrn Agitationsleiter Minter aus Düsseldorf das Wort. Im Namen der organisierten christlich-national gesinnten Arbeiterschaft, sowohl der kath. als auch der evang., begrüßte Redner die Gründung des kath. Arbeitervereins in Bielefeld. Die konfessionellen Arbeitervereine seien die Pflegestätten der religiösen Gesinnung, die heute mehr denn je in Gefahr stände. Starke konfessionelle Arbeitervereine bildeten das Rückgrat der interkonfessionellen christl. Arb.-Bewegung. Redner bespricht die Vorurteile gegen die christlich-nationale Arbeiterbewegung, die bei Nichtarbeitern vorhanden sind und meist auf Unkenntnis beruhen. Man werfe christl.-nat. und sozialdemokratische Verbände kurzer Hand in einen Topf, erkläre die christl. Gewerkschaften als nur Streikvereine. Dies sei ein großes Unrecht. Zwar müßten die christl.-nationalen Gewerkschaften, wenn man auf friedlichem Wege berechtigten Forderungen der Arbeiter nicht entgegen komme, auch den Streik in Anwendung bringen, am liebsten sei ihnen jedoch eine gütliche Regelung etwaiger Differenzen ohne Streik. Die Gewerkschaftsbewegung repräsentiere eine wirtschaftliche Macht der Arbeiter, sei aber auch gleichzeitig Trägerin und Pflegerin der christl.-nationalen Ideen. Entweder lassen wir die sozialdemokratischen Verbände ungestört ihre Gewerkschaften und damit ihre antinationale und christentumsfeindliche Ideen verbreiten, oder wir setzen den sozialistischen Verbänden eine machtvolle christl.-nationale Arbeiterbewegung als Trägerin unserer Ideale gegenüber. Von unserm Tun und Lassen von heute in dieser Frage hängt für die Zukunft die Möglichkeit ungestörter Religionsbetätigung und zwar für katholische und für evangelische Arbeiter in gleichem Maße ab. Jede christl. Religion sei den Sozialisten verhaßt. Alle christl.-national Gesinnten, gleich, welchem Stande sie angehörten, müßten daher, um unsere Ideale hochzuhalten, die christl.-nationale Arbeiterbewegung unterstützen. Den Beweggrund der Arbeiterbewegung von heute führte Redner darauf zurück, daß die in jeder Menschenbrust vorhandenen Triebe nach Existenzsicherheit und Freiheit für die Arbeiterschaft nicht in genügender Weise beachtet worden seien. Der einzelne machtlose Arbeiter protestiere durch den Zusammenschluß mit Kollegen gegen diese Mißachtung der Menschenrechte. Redner besprach dann die verschiedenen Probleme, die, ohne das Christentum zu respektieren, ausgedacht und teils vollführt worden seien, um der Menschheit das verloren gegangene Paradies hier auf Erden wieder zu errichten. Adam Schmiet, der wissenschaftliche Begründer des Manchestersystems, sei großartig gefeiert worden. Wer nicht dieser Anschauung gehuldigt habe, sei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als rückständig bezeichnet worden. Heute sei in der Arbeiterwelt durchweg die öffentliche Meinung sozialdemokratisch. Das was Adam Schmiet und seine Anhänger als ein Ideal mit allen Fasern ihres Herzens verteidigt hätten, werde jetzt von der Sozialdemokratie verflucht und verwünscht. Wie „ideal“ die Verwirklichung des sozialistischen Systems sei, bewiesen die jetzt schon zahlreichen Vorkommnisse im sozialdemokratischen Lager, unter anderem der Vorwärtsskandal. Das Programm der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, welches in der strengen Befolgung der von Gott der ganzen Menschheit gesetzten Normen und der daraus resultierenden Pflichten bestehe, sei von allen Modernen unerreicht. Alle, die ein anderes als christliches Programm zurecht gestutzt haben, müßten nachher einsehen, daß sie Stümper waren. Der christl. nationalen Arbeiterbewegung werde trotz allen Verdächtigungen der Gegner die Zukunft gehören. Die Mitarbeit der Arbeiter und die Sympathie der Gesinnungsverwandten Nichtarbeiter müsse daher der christl. nationalen Arbeiterbewegung entgegengebracht werden. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an. Unter anderem gaben evangelische Arbeiter dem Wunsche Ausdruck, daß auch für sie ein konfessioneller Arbeiterverein erstehen möge. — In 2 Jahren Zeit sei die christl. Gewerkschaftsbewegung in Bielefeld und Umgegend auf stark 2000 Mitglieder gestiegen. Ein freigestellter Gewerkschaftssekretär sei jetzt vorhanden. In ihrer Freiheit Gleichheit und Brüderlichkeit gingen die hiesigen Sozialisten dazu über, den christlichen Gewerkschaftsführern die Versammlungslokale zu verwehren. Mannesmut und Selbständigkeit hätten die christl. Arbeiter zu betätigen. Als Nachläufer der Genossen dürften wir uns nie hergeben. Ernste Kämpfe ständen für das nächste Jahr, z. B. Maifeier, bevor. Einigkeit und Geschlossenheit sei da nötig. Nach einem begeisterten Schlußwort schloß der Präses mit einem donnernden Hoch auf die christl. nationale Arbeiterbewegung die lebhaft verlaufene Versammlung.

Herford, 16. Dez. Bei den Gewerbegerichtswahlen siegte die Liste der freien Gewerkschaften mit 614 Stimmen. Die christlichen Gewerkschaften, die sich erst seit wenigen Wochen hier neu gegründet und zum ersten Male an den Wahlen beteiligten, vereinigten auf ihre Kandidaten 194 Stimmen. Die Teilnahme an der Wahl war äußerst rege. Von 1032 Wählern, die sich in die Wählerliste hatten eintragen lassen, übten 808 das Wahlrecht aus, also 78 Prozent.

Aus dem Regbz. Minden.

□ Bielefeld, 16. Dez. Strafkammer. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den 27 Jahre alten Kaufmann Wilhelm Althoff von Wiedenbrück verhandelt. Der bisher unbescholtene Mann wurde wegen Sittlichkeitsvergehens aus § 176, Abs. 3 in 2 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Ehefrau des Maurers Gustav Lehmkuhl von Bielefeld hat sich im Juni d. J. bei dem Wirt Bewsohr in Herford einlogiert und dort aus einem unverschlossenen Koffer mehrere Frauenhemde und andere Wäschegegenstände gestohlen. Sie erhielt als Diebin im wiederholten Rückfalle 3 Monate Gefängnis.

Bielefeld, 18. Dez. Herr Obersekretär Franzmeier in Duisburg erhielt bei seiner Pensionierung den Kronenorden 4. Klasse. Herr Franzmeier, ein Sohn unserer Stadt, schied vor 32 Jahren aus der hiesigen städtischen Verwaltung. (Westf. Ztg.)

+ **Friedrichsdorf**, 17. Dez. In der hier stattgefundenen Vorstandssitzung des Kreiskriegerverbandes wurde für den verstorbenen Vorsitzenden Herrn H. Schlüpmann-Gütersloh Herr Dr. Barnbolt dortselbst gewählt. Für den verstorbenen Herrn Rentmeister Schütte-Bielefeld wurde Herr Rentner Althoff-Neuenkirchen gewählt und zu jenem Stellvertreter Herr Postmeister Schiermeyer-Neuenkirchen.

Kattenstroth, 16. Dez. Nach der Volkszählung vom 1. Dez. d. J. zählte die Gemeinde Kattenstroth 2356 Einwohner (1530 kath. 826 evangel.), Spexard 557 Einwohner (551 kath. 6 evangel.); Kattenstroth-Spexard zählt also zusammen 2913 Einwohner gegen 2317 im Jahre 1900, was eine Zunahme von 596 (534 bezw. 62) oder gut 25 Prozent bedeutet. Im Jahre 1885 hatte Kattenstroth-Spexard nur 1592 Einwohner und hat somit in 20 Jahren um 83 Prozent zugenommen.

□ **Wiedenbrück**, 16. Dez. Stadtverordnetensitzung. Anwesend sämtliche Mitglieder des Kollegiums bis auf Herrn Herd. Knöbel, der ohne Entschuldigung fehlte; vom Magistrat Herr Bürgermeister Schmitz. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt:

Es lag ein Gesuch der Gemeinde Peckelsheim vor um Unterstützung. Peckelsheim ist bekanntlich im Laufe dieses Sommers von einem großen Brandunglücken betroffen worden, der fast die ganze Stadt eingeäschert hat. Die Stadtverordneten gingen über den Vorschlag des Magistrats, 50 M. zu bewilligen, hinaus u. bewilligten 100 M.

Antrag eines gelegentlich des letzten Sturmes verletzten Gebäudes. Gemäß dem Vorschlage der Versicherungsgesellschaft „Wilhelma“ in Magdeburg soll der Klage entgegengesehen werden.

Die gewünschte Auskunft über die Beteiligung von Mitgliedern aus der städtischen Vertretung an Submissionen u. Lieferungen für die Stadt wurde zur Kenntnis gebracht. Die Handwerkskammer Bielefeld urteilt folgendermaßen: „Es wird für erwünscht gehalten, daß Handwerker, die sich als Kandidaten für eine Gemeindewahl aufstellen lassen, vor der Wahl auf Gemeindearbeiten, die freihändig vergeben werden, verzichten. Einen Verzicht auf die öffentlich ausgeschriebenen Arbeiten halten wir nicht für erforderlich, namentlich wenn ein geregeltes Submissionsverfahren gesichert ist.“ Der Zentralgewerbeverein Düsseldorf schreibt, „daß sich das Ehrenamt eines Gemeindevertreters als Mitglied eines die Verwaltung kontrollierenden Organs mit der Uebernahme städtisch bezahlter Arbeiten mit anderen in Konkurrenz zu treten, nicht miteinander verträgt. Der Stadtverordnetenversammlung könne aber anheimgestellt werden, durch Beschluß unter Umständen eine Ausnahme zu machen und einem Stadtverordneten den Wettbewerb zu gestatten und die daraus folgenden Konsequenzen zu übernehmen.“ Die Handelskammer schreibt: „Es läßt sich nichts dagegen erinnern, wenn Stadtverordnete derartige Arbeiten übernehmen. Gehört der Gewerbetreibende aber dem Magistrat an, also einem städtischen Kollegium, welches über die Vergebung der städtischen Arbeiten zu entscheiden hat, so halten wir eine Beteiligung nicht für zweckmäßig.“

□ **Wiedenbrück**, 16. Dezbr. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. hat unsere Stadt 3945 Einwohner, gegen 3483 im Jahre 1900, also Zunahme 462. Männlichen Geschlechts sind 1947, weiblichen 1988. Katholiken wurden gezählt 3715, Evangelische 212, Juden 18. Die Zahl der Wohnhäuser betrug 570, der Haushaltungen 763.

Aus dem Regbz. Münster.

Münster, 18. Dez. Dem Reichskanzler Fürsten Bülow ist von hier vom 16. d. Mts. folgendes Telegramm zugegangen: „Euer Durchlaucht gestattet sich der versammelte Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für das energische Festhalten an dem Grenzschutz als einer unentbehrlichen Maßregel für Erhaltung und Fortentwickelung der deutschen Viehzucht seinen ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen. Der Vorsitzende Freiherr v. Landsberg.“

Münster, 18. Dez. Herrn Professor Dr. H. Hovestadt daher ist der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

Coesfeld, 17. Dez. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 8300 gegen 7350 im Jahre 1900. Wir haben also eine Zunahme der Bevölkerung von 950 Seelen zu verzeichnen.

Vermischtes.

□ **Bremen**, 18. Dez. Bei dem Zusammenstoß eines Schleppzuges mit einem weseraufwärts kommenden Vollschiffe sank ein Kahn; vier Personen sind ertrunken.

+ **München**, 16. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember zählt das Königreich Bayern 6512824 Einwohner gegen 6176057 im Jahre 1900. Der Bevölkerungszuwachs beträgt somit 336767 Einwohner.

Letzte Drahtnachrichten.

*) **Berlin**, 19. Dez. Der Kaiser wohnte gestern abend einem Vortrage des Leutnants der Luftschifferabteilung, v. Kühler, bei, der ein neues lenkbares Luftschiff erfunden haben will.

□ **Berlin**, 19. Dez. Der Hauptmann der 6. Komp. des Regiments Königin Elisabeth, v. Bögendorff und Tschirschky, erschoß sich, als er in Untersuchungshaft abgeführt werden sollte.

+ **Rom**, 19. Dez. Der mit 754 Auswanderern von Palermo nach New-York abgegangene Dampfer Sizilian-Krinch ist am Bestimmungsort nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß er untergegangen ist.



„Der Kleine nahm es gern."

Es ist oft gänzlich zwecklos, ein Kind zu zwingen, widerlichen Lebertran einzunehmen, der so oft Verdauungsbeschwerden verursacht. Lebertran kann aber heute in einer Form gegeben werden, die nicht nur schmackhaft und leicht einnehmbar ist, sondern die auch höheren Nährwert besitzt und raschere Erfolge erzielt, wie dies z. B. Herr Rosenthal in seinem Brief über sein Söhnchen Paul beschreibt:

Büren i. Westf., Burgstraße 37, den 27. März 1905.

Ich habe Ihre Scotts Emulsion bei meinem jetzt 2½jährigen Söhnchen Paul angewandt und bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. Das Kind litt etwas an geschwollenen Drüsen, sowie an einem hartnäckigen skrofulösen Ausschlag, der sich besonders hinter dem Ohre zeigte, stets nässte und das Kind arg belästigte. Lebertran, sowie andere Lebertranpräparate wurden von dem Kinde mit Widerwillen weggewiesen und waren dem kränklichen Kind mit Gewalt nicht beizubringen. Ein Versuch mit Ihrer Scotts Emulsion ergab zu meiner Freude, daß der Kleine dieses Präparat gern nahm; seitdem haben wir es ihm regelmäßig fortgegeben und haben erreicht, daß er jetzt nicht nur regelmäßig Appetit hat und wohlgenährt aussieht, was vor dem Gebrauch nicht der Fall war, sondern er ist auch sonst bedeutend wohler, und der nässende Ausschlag ist verschwunden.

(gez.) Louis Rosenthal.

Scotts Emulsion ist eines der besten Kräftigungsmittel für Kinder, und durch das Scottsche Verfahren wird der widerliche und unverdauliche Lebertran schmackhaft und leicht verdaulich, sodaß ihn Kinder stets mit großer Vorliebe einnehmen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Torsch auf dem Rücken.)

Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Hauptstelle: Feinster Medicinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil Beckum: Stephan Reutmeyer in Beckum; für den lokalen Teil Wiedenbrück: Josef Brüll in Wiedenbrück; für den sonstigen Inhalt: G. Holterdorf in Oelde. Expedition: Stephan Reutmeyer in Beckum. Jos. Brüll in Wiedenbrück und die Expedition in Oelde. Rotationsdruck und Verlag von G. Holterdorf in Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Montag, den 18. Dezember 1905.

Lüdingbausen: Weizen 17,50, Roggen 16,75. Münster: Weizen 17,80, Roggen 16,75, Hafer 15,50. Beckum: Weizen 17,50, Roggen 16,90. Lippstadt: Roggen 16,80. Hamm: Weizen 17,25, Roggen 16,00, Gerste 15,00, Hafer 15,00. Minden: Weizen 17,25, Roggen 16,50, Hafer 16,10. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 16,65, Gerste 14,95, Hafer 16,75 Mk.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.):
Bochum 5,75 Mk. (Magnum bonum).
Herford 6,00 Mk. (rote), 6,50 Mk. (weiße).
Minden 5,80 Mk. (Heidelberger, Magnum bonum, Blauaugen).

☐ **Friedrichsfelde**, 15. Dezbr. (Amtl. Marktbericht vom Magerviehhof.) Rindermarkt. Auftrieb: 977 Stück, davon 705 Milchkühe, 156 Zugochsen, 116 Stück Bullen, Jungvieh und Fresser. Verlauf des Marktes: Infolge des starken Auftriebes in Milchkühen schleppendes Geschäft und starker Ueberstand, trotzdem nur wenig weichende Preise. Vieh zur Mast und Zugochsen mittleres Geschäft.

Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe. a) 4—6 Jahre alt: 1. Qual. (schwere gute) 380—430 Mk., 2. Qual. (gute mittelschwere) 275—345 Mk., 3. Qual. (leichte Durchschnittsware) 180—275 Mk.; b) ältere Kühe: 1. Qual., (schwere gute) 280—350 Mk., 2. Qual. (mittelschwere) 180—280 Mk.; c) hochtragende Farsen: 225—350 Mk. Original-Wesermarsch-Farsen — bis — Mk.

Zugochsen. (Norddeutsches Vieh, Ost- und Westpreußen, Pomm., Schlesier): 1. Qual. —,—, 2 Qual. —,— Mk. (Süddeutsches Vieh.) a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: 1. Qual. — bis — Mk., 2. Qual. 380—450 Mk., b) Pinzgauer: 1. Qual. —, 2. Qual. — Mk.; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler, Bayreuther: 1. Qual. 520—550, 2. Qual. —.—.

Jungvieh. Niederungsvieh zur Zucht (3/4—1½ Jahre alt): 1. Qual. 170—275 2. Qual. 150—190 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 135 bis 200, 2. Qual. 100—130 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 185—300 Mk., 2. Qual. 165—245 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 220—235 Mk.; b) Bullen und Stiere (1½—2½ Jahre alt): Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 450—575, 2. Qual. 270—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 260—310 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 500—560, 2. Qual. 450—480 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 270—355 Mk., 2. Qual. 235—265 Mk. c) Farsen: Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 330—375 Mk. 2. Qual. 250—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 235—260 Mk. Höhenvieh zur Zucht 1. Qual. 350—400 Mk. 2. Qualität 290—285 Mk.

Nachruf.

Am Sonnabend, dem 16. ds. Mts., verstarb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen und musterhaften Lebenswandel unser lieber Kollege und treuer Freund,

der Bildhauer

Anton Schlangenotto.

Seiner vorzüglichen Eigenschaften als Mensch und seiner Fähigkeiten als Bildhauer gedenkend, können wir es nicht unterlassen, unsere Trauer öffentlich zum Ausdruck zu bringen, und sein Andenken dadurch zu ehren, dass wir ihm ein treues Plätzchen in unserm Gedächtnis bewahren werden.

Wiedenbrück, den 19. Dez. 1905.

Seine trauernden Kollegen
vom Atelier Mormann.

Ein Sohn achtbar. Eltern, welcher Lust hat, das **Juweliergeschäft** zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen auf sofort oder zu Ostern in die Lehre gesucht.
Bernard Lütke, Beckum i. W.

Suche mehrere ältere, erfahrene
Schlosser
für dauernde Beschäftigung.
Franz Bollmann, Beckum.

Krankenkasse
für die Beamten u. Arbeiter der
Firma Gustav Moll
in Neubeckum.

Zu der **am Freitag, dem 22. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr**, im Lokale des Herrn Gastwirts **J. Hüttemann,** hier stattfindenden

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder hiermit ein.

Neubeckum, den 18. Dez. 1905.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.

Verziehungshalber beabsichtigt der Unternehmer **A. Borschöfski** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Bar und Kredit zu verkaufen:

1 Gig, 1 große Nähmaschine, 1 sehr gutes Fahrrad, mehrere Schränke, 10 eiserne Bettstellen, 4 Pferdegeschirre, 1 Partie Hacken u. Schaufeln, 5 Tische, 6 Stühle, ca. 120 Decken, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Der Verkauf findet statt am
Mittwoch Nachmittag dieser Woche, 2 Uhr
an der Wohnung auf Finkenberg.

Ennigerloh, im Dezbr. 1905.

Th. Frisch.

Eichen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 21. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutsbesitzers **Hagemann zu Westkirchen:**

23 Stück Eichen
auf dem Stamme,
bis 18 Zoll stark, vorzüglich. Holz **für Schreiner und Wagenbauer.**

5 Eschen,
bis 8 Zoll stark,
3 Numm. Bohlen und 40 „ starke Buschen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Anfang bei den Buschen.
Vorher Sammlung auf dem Hofe.
Die Eichen stehen nahe bei Pieper.

Westkirchen, den 14. Dez. 1905.

Rottwinkel.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, dem 21. Dezbr. 1905, vormittags 10 Uhr werde ich für Herrn Gutsbesitzer **Franz Holsen gnt. Guante** zu **Dolberg**, Bauerich. Gaißen:

15 Pappeln,
40—60 Fuß lang, 18—24 Zoll Zoll mittleren Durchmesser,
10 Eichen und 30 Haufen Brennholz
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Steph. Nadrath in Ahlen.

Schweine-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Kolon **Pohlmann zu Beelen:**



13 Stück hochtragende Schweine
schwere Oldenburger Rasse,
meistbietend gegen Kredit verkaufen

Beelen, im Dezember 1905.

Georg Strickmann.

Feueranzünder
30teilig, à 10 Pfg.
gute
Schwed. Streichhölzer
30 Schachtel 25 Pfg.
Putzseife, Putzextrakt, Putz-Creme u. Geolin. Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel etc. sehr preiswert
bei
B. Illigens, Drogerie, Beckum.

Wer bei der Geflügelzucht **höchste Erfolge** erzielen will, versäume nicht, unser getrocknetes, aus gesunden Markknochen hergestelltes

Knochenschrot

als Beigabe und Kraftfutter zu verwenden.

Den Schweinen ist Knochenschrot ebenfalls sehr zuträglich u. schützt besonders gegen Knochenkrankheiten.

Knochenschrot I (für Hühner, Enten 2c.) ℳ 8.— } per Ztr.
Knochenmehl 0 (f. Küken, Schweine 2c.) ℳ 9.50. }

B. Linnemann & Co., Oelde.



Wer Rassen-Geflügel zu verkaufen hat, Hähne oder Hennen, wenn auch nur ein Stück, welle das unter Angabe des Alters und Preises per Postkarte mitteilen an

Stephan Blomberg,
Westerwiehe.
Kreis Wiedenbrück.

Rose & Co.,
Manufakturwaren-Etablissement
Dortmund.

Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung in eigenen Ateliers im Hause. - - -

Ausführung von
Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Aussteuer Kataloge gerne zu Diensten.

Uebernahme von
kompletten
Hotel - Einrichtungen.

Nur bewährte Qualitäten.

Wer Geld braucht zu jed. Zwecke, v. 100 ℳ aufwärts, auch mn., schreibe sof. a. Reinke, Berlin, Kamphausenstr. 13. Auch ratenw. Rückzahl. Rückporto. Gläns. Dankschreiben.

Holzverkauf
auf dem Hofe **Pellengahr.**

Donnerstag, d. 21. Dezbr. morgens 10 Uhr anfangend, werden in der Nähe des Hofes:

25 Numm. gefälltes schweres Heckenholz, ferner 20 Stück gefällte Pappeln zu Holzschuhen u. sonstigem Nutzholz,

und im „Pielersort":

40 Haufen leichtes Eichendurchforstungsholz,

zu Brennholz, Baum- und Heckenpfählen 2c. geeignet, meistbietend verkauft.

Beckum, den 14. Dezbr. 1905.

Carl Witte, Aukt.



An der Cappeler Chaussee in der Nähe der Artillerie-Werkstatt habe
2 schöne neue
Wohnhäuser
nebst **Garten** für kleinen Beamten oder Arbeiter billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen** oder zu **vermieten.**

Israel,
Lippstadt, Cappelstr.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 ℳ
11 Lose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Geld sofort günstig verkäuflich.

4578 Gewinne Gesamtwert Mark
100000
Erster Hauptgew.: Zuchthengst
10000 M.
8 Gew. = 8 Zuchtstuten zus.
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde zus.
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde zus.
36000 M.
4500 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Vers. d. Kgl. Lotterie-Einnehmer **H. Jacobi, Berlin C.,** Neue Schönhauserstr. 10.



Sie kaufen Taschenmesser, Herrenwäsche,



Mund- u. Ziehharmonikas, Reisekoffer, Portemonnaies Hosenträger Krawatten. Handschuhe Kragenschoner — Stöcke, — Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Elektr. Taschenlampen, außerordentlich preiswert bei

Bernard Hagedorn,
Beckum, Nordstr. 43.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei:

in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun, F. Reinharz und Aug. Gnegeler.
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus,
in Neuenkirchen: Joh. Schroeder.

Stehender
Röhren-Dampfkessel
von 3 Atm., angefertigt 1897 von der Frankenthaler Kesselschmiede Veithuysen & Cie., ist wegen Einführung eines Gasapparats billig zu verkaufen und kann in meiner Stereotypie tägl. besichtigt werden.

E. Holterdorf, Oelde.

Monogramme
u. Buchstaben für **Wäschestickerei** bei
W. Schwinn, Beckum.

Wenig gebrauchte
Petroleumöfen
billig abzugeben bei
A. Blind Neubeckum.

Suche zu April einen
2. Knecht.
Gutsbesitzer Wissling, Ahlen.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
Ein 11jährig. Ackerpferd billig bei **Knappkötter, Kirchspiel Beckum.**

2 tragende Schweine bei **Pohlmeier** genannt **Albert,** Clarholz.

Mehrere ff. Mechelner Kukuckssperber-Zuchthähne, erste belgische Nachzucht, klare Zeichnung, bei **F. Schürmann, Marienfeld** bei Gütersloh.

2 Goldwyandottes-Zuchthähne prämiierter Abstammung, bei **J. Krogmeier, Oelde.**

Junge, fette Ziege bei **Heinr. Gerdhenrich, Neubeckum.**

Stromberger, französische und kalifornische
Katharinen-Pflaumen, Rosinen, Sultaninen, Ringäpfel, Aprikosen
in feinsten Qualitäten offerieren billigst
B. Linnemann & Co., Oelde.

Auf sofort oder zum 1. April wird ein kathol.
Mädchen
von 14—16 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat, für leichte Hausarbeit gesucht. Familien-Anschluß und gute Behandlung wird zugesichert. Offerten unter J. G. 100 an die Expedition dies. Bl.

Dienstmädchen gesucht.

Für meinen kleinen Haushalt suche zum **1. April 1906** ein **ordentl. tüchtiges Dienstmädchen,** welches in besserer Familie bereits gewohnt.

Frau Israel,
Lippstadt, Cappeltor.

Wegen Verheiratung meines Küchenmädchens suche ich zum 1. April oder 1. Mai ein kath., in Küche und Hausarbeit erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen.
Frau Landrichter Offenberg, Essen, Gärtnerstraße 33.

Suche auf sofort eine **Gehülfin** und per Frühjahr ein **Lehrmädchen.**
Frau A. Grosseschware, Kostümarbeiterin, **Beckum,** Sternstraße 11.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. April ein braves, kath.
Mädchen
für Garten- und Hausarbeit, auch mit zur Bedienung in der Wirtschaft gesucht.

Frau Heinr. Kliewe, Beckum.

Landwirtssohn
sucht Stelle zum Frühjahr in einem kleineren landwirtschaftlichen Betriebe als Verwalter oder als Stütze des Prinzipals.
Näh. in d. Exped. d. Zeitung.

Gesucht für die Saison (Mai-September) 1906
3 junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche.
Leutheim, Dezember 1905.
Fürstliche Badeverwaltung.

Junges Mädchen
von 14—16 Jahren zum 1. April n. Js. für leichtere Hausarbeiten gesucht.
Frau Uhrmeister-Haase. Oelde.

Junges Mädchen
von 14—16 Jahren, dem Gelegenheit zur Ausbildung in Küche u. Haushalt geboten wird, für kleinen Haushalt von 2 Personen zu Ostern oder Pfingsten k. Js. gesucht.
Näheres bei
Frau E. Holterdorf. Oelde.

Auf einer kleinen Landwirtschaft wird zu April oder März 1906 ein durchaus tüchtiges
Mädchen
gesucht, welch. Gelegenheit geboten wird, sich, wenn passend, zu **verheiraten.** Nähere Auskunft in der Expedition dies. Bl.

Ein braves, jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit in herrschaftlichem Hause nach **Münster** gesucht.
Anerbietungen unter **C. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein braves Mädchen
für Hausarbeit, welches Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen, bei gutem Lohn für sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann (18—27 Jahre), kathol., mit guten Zeugnissen als
Hausbursche
gesucht. Eintritt 2. Januar.
Osw. Niewöhner,
Manufakturgeschäft.
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8.

Zum 1. April ein
erster Knecht
gesucht. Lohn 300 Mark.
B. Kalthöner, Brennerei, Ostenfelde.

Bitte besuchen Sie den grossen

Weihnachts-Ausverkauf

bei

Gütersloh, Berlinerstrasse 117. **Carl Bunse,** Beckum, Nordstrasse 21.

Sie finden unbedingt grosse Vorteile beim Einkauf von Festgeschenken.

Meine Schaufenster empfehle einer gütigen Beachtung.

Stadttheater Bielefeld.

Dienstag, den 19. Dezbr. 1905:
(Mit völlig neuer Ausstattung).

Schneewittchen.

Romant. Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Akten von O. Will. Musik von Findeisen.
— Anfang 7½ Uhr. —

Mittwoch:

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Ostmünsterländer Schweinezuchtverein.

Mitglieder, welche glauben, passende Schweine für die Ausstellung der D. L. G. in Berlin zu haben, wollen sich bis zum 1. Januar 1906 bei dem Schriftführer Herrn Jos. Westhoff in Neubeckum melden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Empfehle mich vom heutig. Tage an zum

Anfertigen von Schuhen
nach Maß und
Reparatur-Arbeiten
in und außer dem Hause.

Bernard Möllenhoff,
Ennigerloh.

Die Vorzüge

die das Schuhglanzmittel Galop-Crême Pilo besitzt, bestehen darin: Es gibt raschen, tiefschwarzen Glanz, erhält das Leder, beschmutzt die Kleider nicht. Beim Einkauf lassen Sie sich daher nicht durch minderwertige Fabrikate irreführen, sondern verlangen ausdrücklich Galop-Crême Pilo.

Rote ✣ Lose,

Hauptgewinn 100,000 Mark,
bei **W. Schwlan, Beckum.**

Zu Weihnachts-Geschenken
passend, empfehle:

Echt silberne Damenuhren
von 10 Mark an,
echt goldene Damenuhren
von 18 Mark an,
Herrenuhren in Metall u. Silber
von 8 Mark an,
Uhrketten, Broschen u. Ringe
zu erstaunend billigst gestellten Preisen.

Für alle bei mir gekauften Sachen leiste vollste Garantie.

Herm. Kentmeyer, Beckum,
Lindenstr. 19.

Reparaturen an Uhren, Gold- und optischen Sachen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt.

Ia. Ia. Frische Ware g. Nchn.
20 Fr. Büklg.
Schellfisch u. ff. Lachshering
80 echte Sorott 1 fett. Aal
½ Tol. ca. 20 Bratber. 1 Pfd.
Ia. Rauchlachs u. ½ Tof. ca 30
Fr. Delicateßher. Alles für
4¾ ℳ Porto u. Verp. frei
E. Degener, Fisch Groß
Export v. 1881 Swinemünde 30
üb. 80 neu. Salzher. M 3 ℳ
40 Bratber. u. 40 Salzhr. 3½ ℳ

Darlehne vom Selbstgeber (bis 300 Mk.) gibt unter coulant. Bedingungen anerkannt streng reell. (Hunderte von Dankschreib.) **Eichbaum,** Berlin W 57.

Aug. Blind, Neubeckum.

Große

Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Puppen
in allen Größen und Preislagen.
Einzelne Köpfe, Gestelle, Arme, Strümpfe, Schuhe.
Puppenwagen, Betten u.s.w.

Holz- u. Fell-Schaukelpferde,
Leiterwagen, Eisenbahnen,
Blechspielwaren,
Militär-Garnituren,
Baukasten,
Laubsägekasten.

Gesellschaftsspiele aller Art.

Bilderbücher, Märchenbücher, Postkarten-Albums.
Näh- und Schmucklasten, Zeitungsmappen usw.

Weihnachtspostkarten, Christbaumschmuck, Kerzen, Kerzenhalter, Lametta u. s. w.
in schöner Auswahl.

Einige vorjährige
Puppen, Service, Spiele, Laubsägebogen u. s. w.
verkaufe unter Preis.

Bielefeld, Niedernstr. I **G. Klenke,** Bielefeld, Niedernstr. I

empfiehlt sein grosses Lager in

Tornistern und Lederwaren,
Photographie- und Postkarten-Albums.
Grosse Auswahl in **Puppen** und **Spielwaren**
zu soliden Preisen.

Germania-Drogerie B. Jlligens, Beckum

Weststr. I. Drogen, Chemikalien, Farben, Colonialwaren u. Samenhandlung. Telefon 43.

Vorzügliche Sorten in Kaffee, roh und gebrannt,
Thee, Cacao und Chocoladen.
Feinste französ Catharina-Pflaumen,
hiesige Pflaumen und Birnen.
Neue Korinten und Rosinen sehr preiswert.
Zucker zu Konkurrenzpreisen.
Mandeln, Nüsse, Feigen.
Ia. Weintrauben und Apfelsinen.

Hübsche Kalender 1906 bei entspr. Einkauf gratis.

B. Jlligens, Beckum.

Hübsche Kalender 1906 bei entspr. Einkauf gratis.

Empfehle junge fette **Mastgänse** zu Weihnachten und Neujahr à Pfd. 75 und 80 Pfg. **Carl Descher,** Stadtfeld Wiedenbrück.

Anfichts-Poſtkarten
jede Woche Eingang von Neuheiten bei **W. Schwinn, Beckum.**

Recll! Waise, alleinst., 28 J., Barverm. 200 000 Mk., möcht. f. sof. m. ehrenh., w. a. ganz vermögensl. Hrn. verh. Anfr. Bewerb. u. **„Sehnsucht" Berlin,** Postamt Lichtenbergerstr.

Ein Sohn braver Eltern, 17 J. alt, sucht Stelle als **Knecht.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Von heute ab sind
Weihnachtsbäume
zu haben bei
Wwe. Joseph Heimann, Beckum, Bühlstraße.

Suche auf sofort **Stelle** als **Fahrknecht** oder **Kutscher.** Näheres in der Exped.

Wollen Sie schöne, solide

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen?

so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma

Düsseldorf, **Max Bark,** Flingerstr. 8.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über gelieferte Waren stehen zu Diensten. Unter anderem schreibt Herr Reiter Ernst Martin, aus Aminuis, Deutsch-S.-W.-Afrika, ich bitte wieder um 2 Stück ihrer schönen Silbernen Herren-Uhren. Betrag bestfolgend p. Postanweisung. Mit der letztgesendeten bin ich sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Haldhausen bei Lautenteich, schreibt, die vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Verlobungsringe zu senden, folgt Preisangabe u.s.w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.
Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.

Vertrauenssache
ist der Einkauf von

Pelzwaren

Der Ruf der Firma

Carl Falkeisen

Spezialgeschäft für Pelze

bürgt dafür, dass man für sein gutes Geld auch gute Ware bekommt.

Bielefeld, Niedernstr. 3
(Aschoff'sche Apotheke.)

DUHR's Reconvalescenten-Wein.

Garantiert purer Traubensaft.
Vorzügliches Stärkungsmittel ärztl. empfohlen f. Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche **1,10** Mk. Post Karton-Kistchen mit 4 Flaschen **5,00** Mk. inkl. Packung.
Hübsch assort. Reiseflaschchen 60 Pfg.

Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische, Portugies.-, Ungar-Weine, Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsche etc.

Deutsche Weingesellschaft
DUHR & Co., Köln a. Rh.
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.
55 Staats- und Goldene Medaillen.
Erste Bezugsquelle für alle in- u. ausländ. Weine.
Erhältlich in nachstehenden Niederlagen:
Wwe. Th. Surmann, Diestedde. W. Lattrich, Wiedenbrück.
Weitere Niederlagen werden errichtet.

Loewen-Drogerie.

Bei Einkäufen in Christbaumschmuck, Baumkaees ꝛc. und Zutaten zur Weihnachtsbäckerei gebe ich bei Einkäufen von wenigstens 1 Mark, trotz äußerst billigster Preise, **ein Geschenkchen gratis.**

C. Kauck, Oelde.

Schwache Augen!

Als bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft **Fiuco's Augentrost** empfohlen. Fl. 50 Pf. bei Apoth. Engelb. Speith, Oelde, H. Winkler, Germ. Drg., Wiedenbrück.

Ein gebrauchter, gut erhaltener 12pferd.

Gasmotor

ist wegen Betriebs-Vergrößerung **sehr billig** zu verkaufen; derselbe ist noch einige Tage im Betrieb zu sehen.

August Voss junior,
Hagen i. Westf.

Photographie-Rahmen
Größte Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.